

Verdienste im Land Bremen 2020: Was macht Corona mit den Löhnen?

Inhalt

1. — Vollzeitbeschäftigte im Land Bremen verdienen im zweiten Quartal 2020 im Schnitt 3.898 Euro monatlich und damit leicht über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Allerdings arbeiten fast 38 Prozent der Beschäftigten in Teilzeit oder ausschließlich im Minijob.

2. — Insgesamt liegen die Vollzeitlöhne in der Industrie höher als im Dienstleistungsbereich. Ein Blick auf die Branchen zeigt, dass in der Metallverarbeitung und den Finanz- und IT-Dienstleistungen am meisten, in der Leiharbeit und dem Gastgewerbe am wenigsten verdient wird.

3. — Stundenlöhne, die unterhalb von zwei Dritteln des mittleren Lohns liegen, gelten als Niedriglöhne. Der Niedriglohnsektor in Deutschland ist einer der größten in der Europäischen Union. Im Land Bremen ist der Anteil mit 26,4 Prozent überdurchschnittlich.

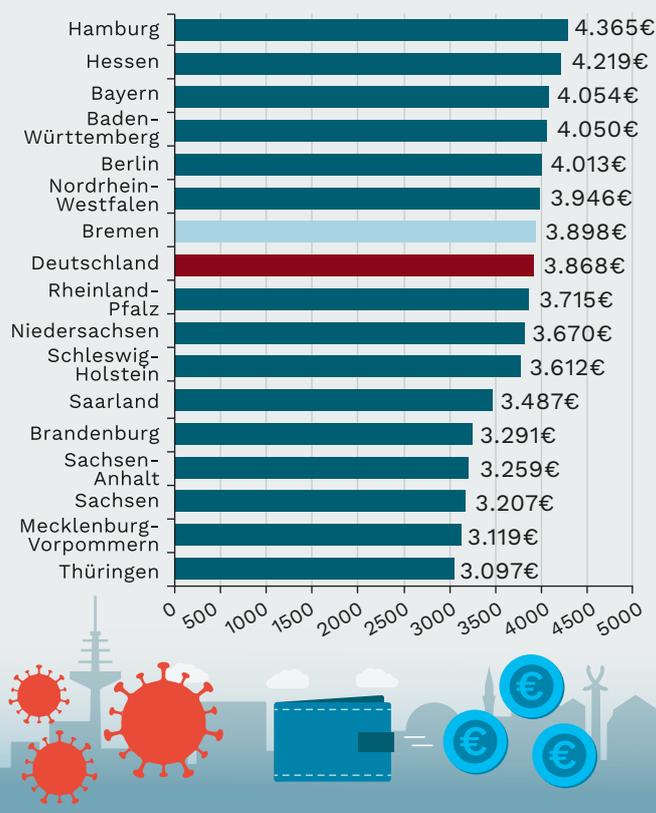
4. — Auch, wenn man „nur“ die Vollzeitbeschäftigten betrachtet, bleibt der Anteil des Niedriglohns hoch. Die Stadt Bremen verzeichnet einen Anteil von 16,4 Prozent, Bremerhaven einen von 20,9 Prozent.

5. — Der Gender Pay Gap ist in den letzten Jahren leicht gesunken, liegt aber immer noch bei 22 Prozent. Die Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern sind im Land Bremen am höchsten bei den Unternehmensdienstleistungen, am niedrigsten in der Gastronomie.

6. — Was macht Corona mit den Löhnen? Die Lohnentwicklung war noch im ersten Quartal 2020 positiv, sowohl nominal als auch unter Berücksichtigung der Inflation. Im zweiten Quartal gab es einen Rückgang um nominal 4,9 Prozent. Der Hauptgrund dafür ist der Rückgang der bezahlten Wochenstunden.

7. — Die stärksten Lohneinbußen sind in den unteren Leistungsgruppen zu verzeichnen: Bei den Ungelernten betrug der Rückgang der nominalen Löhne im zweiten Quartal 2020 14,2 Prozent.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2. Quartal 2020 (ohne Sonderzahlungen)



Quelle: Statistisches Bundesamt
© Arbeitnehmerkammer Bremen

1. Ländervergleich: Verdienste in Vollzeit leicht überdurchschnittlich

Beschäftigte mit Bremen als Arbeitsort verdienen im zweiten Quartal 2020 durchschnittlich 3.898 Euro monatlich. Hinzu kamen rund 422 Euro pro Monat an Sonderzahlungen. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verdienen hier rund 230 Euro mehr als in Niedersachsen, aber weniger als in den beiden anderen Stadtstaaten. Im Land Bremen arbeiten fast 38 Prozent der Beschäftigten in Teilzeit oder ausschließlich im Minijob. Verdienste von Minijobbern oder Teilzeitbeschäftigten können in diesen Zahlen nicht abgebildet werden.

2. Deutlich bessere Bezahlung in Industrie- als in Dienstleistungsbranchen

Hinter den „durchschnittlichen“ Bruttoverdiensten verbergen sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen. Im Bundesvergleich ist das Land Bremen vor allem bei den industriellen Arbeitsplätzen stark aufgestellt: In der Industrie finden sich eine ganze Reihe von Global Playern wie Daimler, Airbus, Arcelor oder OHB, die gut bezahlte und in der Regel tarifgebundene Arbeitsplätze anbieten. Ein Tarifvertrag bringt Beschäftigten in Bremen durchschnittlich neun Prozent mehr Lohn. Im Durchschnitt aller Industriebranchen erzielen Vollzeitbeschäftigte ein Einkommen von 4.099 Euro. Das sind rund 370 Euro mehr als im Durchschnitt der Dienstleistungsbranchen. Hier gibt es zwar auch Branchen mit hohen Löhnen wie etwa die Finanzdienstleistungen, aber eben auch Branchen mit deutlich unterdurchschnittlicher Bezahlung wie die Leiharbeit, Gastronomie und Kurierdienste. Die Spanne der Monatsgehälter in Vollzeit liegt im Land Bremen 2020 zwischen 4.822 Euro im Finanzbereich und 1.572 Euro im Gastgewerbe.

Bruttomonatsverdienste von Vollzeitbeschäftigten im Land Bremen nach Branchen im 2. Quartal 2020 (ohne Sonderzahlungen)



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Niedriglohnanteile nach Bundesländern, 2018



Quelle: IAQ-Berechnungen (SOEP) www.iaq.uni-due.de

3. Im Land Bremen verdienen viele nur einen Niedriglohn

Niedrige Löhne sind in Deutschland weit verbreitet. Nach Berechnungen des IAQ¹ reicht die Spanne von „nur“ 10,7 Prozent in Hamburg bis zu 34,1 Prozent in Thüringen, wobei jeweils die Stundenlöhne (einschließlich Teilzeitbeschäftigter und Minijobber) betrachtet werden. Das IAQ kommt in seinen Berechnung für das Jahr 2018 dabei auf einen Stundenlohn von 11,21 Euro brutto die Stunde. Der gesetzliche Mindestlohn in Deutschland liegt mit 9 Euro 35 deutlich darunter. Die EU-Kommission will die Mindestlöhne in der EU bis 2024 auf 60 Prozent des jeweiligen mittleren Lohns anheben. In Deutschland entspräche dies aktuell laut IAQ etwa zwölf Euro brutto pro Stunde.

„Die Spanne der Vollzeit-Monatsgehälter liegt zwischen 4.822 Euro im Finanzbereich und 1.572 Euro im Gastgewerbe.“

¹ Vgl. Institut Arbeit und Qualifikation 2020: Pressemitteilung vom 11.11.2020; berechnet auf Basis des sozioökonomischen Panels SOEP für das Jahr 2018.

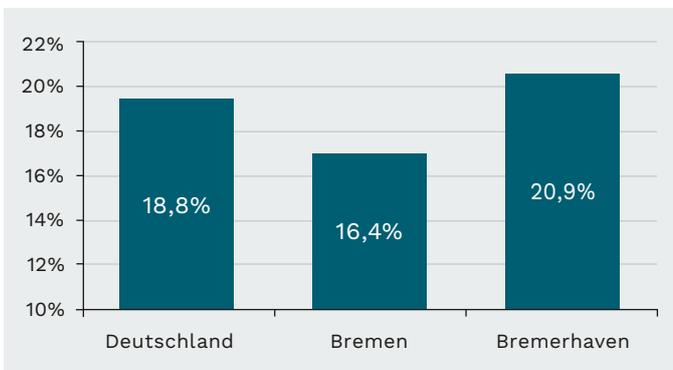
4. Niedriglohnbeschäftigte im Städtevergleich

Auch wenn man nur die Vollzeitbeschäftigten betrachtet, ist der Anteil mit Niedriglohn hoch. Dieser liegt bei Vollzeitbeschäftigten bei 2.267 Euro brutto. Nach einer aktuellen Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit liegt der Anteil in der Stadt Bremen bei 16,4 Prozent. Die Spanne bei den ähnlich großen Vergleichsstädten von Bremen reicht von 17,9 Prozent in Dortmund bis hin zu 9,2 Prozent in Stuttgart. Im Vergleich mit den westdeutschen Großstädten liegt Bremen damit im oberen Drittel. Bremerhaven verzeichnet aktuell 20,9 Prozent und liegt damit an der Spitze der ähnlich großen Vergleichsstädte. Wilhelmshaven liegt an zweiter Stelle mit einem Anteil von 20,8 Prozent; den niedrigsten Wert der Vergleichsstädte hat Salzgitter mit einem Anteil von 10,3 Prozent.

Die Entwicklung des Niedriglohnbereichs war in den letzten Jahren in Deutschland rückläufig. Die Quote sank von 21,1 Prozent 2011 auf 18,8 Prozent 2019. Der Städtevergleich für Bremen und die anderen Großstädte zeigt für die Stadt Bremen in diesem Zeitraum allerdings nur einen leichten Rückgang von 0,6 Prozentpunkten. Der Städtevergleich für Bremerhaven zeigt sogar eine Zunahme des Niedriglohnbereichs um 1,6 Prozentpunkten seit 2011.

Vollzeitbeschäftigte im Niedriglohnbereich 2019

Anteil an allen Vollzeitbeschäftigten in Prozent



Quelle: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Abstand der Stundenlöhne von Frauen zu Männern im Land Bremen 2. Quartal 2020 nach Wirtschaftszweigen (ohne Sonderzahlungen)



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen
© Arbeitnehmerkammer Bremen

5. Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern: Deutliche Unterschiede in den Branchen

Der Gender Pay Gap liegt in Deutschland bei rund 21 Prozent; im Land Bremen ist er aufgrund der Wirtschaftsstruktur geringfügig höher mit 22 Prozent. Insgesamt ist er in den letzten Jahren langsam gesunken, aber nach wie vor leisten Frauen den Hauptteil der sogenannten „Care-Arbeit“ – von der Kinderbetreuung über familiäre Unterstützung bis hin zur häuslichen Pflege, was sich in beruflicher Hinsicht in einem hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigung, Brüchen in der beruflichen Biographie, etc. niederschlägt. Der Blick auf die Branchen im Land Bremen zeigt deutliche Verdienstunterschiede der Stundenlöhne zwischen Frauen und Männern: Sie sind am höchsten bei den Unternehmensdienstleistungen, am niedrigsten in der Gastronomie. Frauen arbeiten seltener in tarifgebundenen Unternehmen – auch dieses trägt zum Gender Pay Gap bei.

Lohnentwicklung 2016-2020

Veränderung des Nominallohnindex (2015=100) gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent



Quelle: : Statistisches Landesamt Bremen; 2020: 2. Quartal
© Arbeitnehmerkammer Bremen

6. Was Corona mit den Löhnen macht: Erstmals deutlicher Rückgang der Löhne

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre waren günstig für die Lohnentwicklung. Neben der stabilen Konjunkturerwartung hatten vor allem die niedrige Inflation und gute Tarifabschlüsse dazu geführt, dass der Trend wieder nach oben gezeigt hat.

Der Lockdown im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hat im zweiten Quartal 2020 im Land Bremen wie in Deutschland insgesamt zu einem Rückgang der Löhne zu geführt: nominal um 4,9 Prozent. Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist der Rückgang der bezahlten Wochenstunden; die finanziellen Verluste werden dabei nur zum Teil abgedeckt durch das Kurzarbeitergeld. Betroffen davon waren im Land Bremen im April 2020 rund 72.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, also jeder fünfte Beschäftigte. Sie befanden sich mindestens teilweise in Kurzarbeit.

In diesem Zusammenhang muss allerdings berücksichtigt werden, dass es sich beim Lohnrückgang von 4,9 Prozent um einen Durchschnittswert handelt. Branchen wie die Gastronomie, Einzelhandel, Kultur etc. sind besonders betroffen; andere dagegen kaum.

7. Was Corona mit den Löhnen macht: Vor allem Niedriglohnbezieher verdienen weniger

Der Rückgang von 4,9 Prozent bei den Löhnen gegenüber dem Vorjahr betrifft nicht alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gleichermaßen. Besonders betroffen sind die unteren Leistungsgruppen: die Ungelernten und Angelernten. Bei den Ungelernten betrug der Rückgang der nominalen Löhne im zweiten Quartal 2020 14,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr,

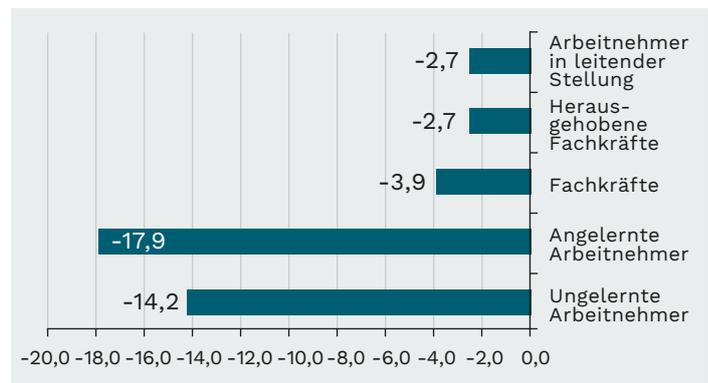
bei den angelernten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sogar 17,9 Prozent. Die Werte sind fast doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (minus 7,4 Prozent bei den Ungelernten bzw. minus 8,9 Prozent bei den Angelernten).

Fachkräfte haben einen Rückgang von 3,9 Prozent (Bund: minus 4,8 Prozent) zu verzeichnen. Am geringsten waren die Lohneinbußen bei den herausgehobenen Fachkräften und Führungskräften mit minus 2,7 Prozent (Bund: minus 2,4 Prozent bzw. minus 2,0 Prozent).

Nach den Lockerungen im Sommer 2020 gibt es aktuell wieder weitreichende Kontaktbeschränkungen, die sich letztlich auch bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern niederschlagen werden. Schon jetzt ist absehbar, dass die negative Lohnentwicklung sich auch im vierten Quartal 2020 und im ersten Quartal 2021 fortsetzen wird, von den mittel- und langfristigen Folgen ganz abgesehen. Die Einkommensungleichheit wird sich deutlich verschärfen.

Lohnentwicklung im 2. Quartal 2020 nach Leistungsgruppen

Nominallohnindex, Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Jörg Muscheid

ist Referent für Wirtschaftspolitik. Er beschäftigt sich neben der wirtschaftlichen Entwicklung Bremens insbesondere mit der Entwicklung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.



E-Mail: muscheid@arbeitnehmerkammer.de

Impressum: KammerKompakt Nr. 3 2020, Dezember 2020 /
Herausgeberin: Arbeitnehmerkammer Bremen, Bürgerstraße 1, 28195 Bremen / Redaktion: Elke Heyduck, Nathalie Sander / Gestaltung: GfG Gruppe für Gestaltung / Druck: Druckerei Wellmann, Bremen. Das KammerKompakt finden Sie auch zum kostenlosen Download auf der Website www.arbeitnehmerkammer.de/kammerkompakt